



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

191 (26.4.1903) 2. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103066](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103066)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

Der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3022.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 615

Abonnement:  
Tägliche Ausgaben  
70 Pfennig monatlich,  
Eringerlohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 2 Pf.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
Inserate:  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 191.

Sonntag, 26. April 1905.

(2. Blatt.)

### Chronik der Woche.

**Sonntag, 19. April.** Aufstellung des Kommerzienrats und Generalkonsuls Karl Reich als Kandidat für den 11. badischen Reichstagswahlkreis. — Aufführung der Oper „Carmen“ am hiesigen Hoftheater. (Reg. Pauli-Karlruhe a. G.)  
**Montag, 20. April.** Erster Tag des Beethovenfestes. — Aufführung von Conradi's Operette „Rübezahl“ in Reueinstadtung am hiesigen Hoftheater.  
**Dienstag, 21. April.** Erste Sitzung des Reichstags nach der Osterpause. — Zweiter Tag des Beethovenfestes.  
**Mittwoch, 22. April.** Aufführung von Beethoven's „Fidelio“ am hiesigen Hoftheater. (Kammersänger Siegw. Stüttgen a. G.)  
**Donnerstag, 23. April.** Mordprozess gegen die Barone von Sedendorf in Hanau. — Dritter Tag des Beethovenfestes.  
**Freitag, 24. April.** Die Affaire Güssener im Reichstag. — Das Duell Goldberg-Schwarz vor dem Karlsruher Schwurgericht. — Viertes und letzter Tag des Beethovenfestes.

### Gowar.

Javanische Erzählung von E. v. Falkenburg.

(Nachdruck verboten.)

Leutnant Nord van Willert war mit einem Nachschub neuer Truppen von Holland vor Monaten nach der Insel Java gekommen und von der Oberleitung der dortigen militärischen Macht mit den Neulingen in ein Lager am Flusse Santan, an die Grenze des Reiches des freien Sultans von Loiwu, verwiesen worden. Der junge, schöne und leistungsfähige Offizier, ein kluger und feingebildeter Herr, hatte sich schnell in die Verhältnisse eingelebt, sich schnell an die dortige Lebensweise gewöhnt und den strammen Dienst an der Grenze ex fundamento studiert. General Vandebull gab ihm die allerbesten Zeugnisse. Dabei war Leutnant van Willert ein liebenswürdiger Kamerad, der mit dem Hauptmann van der Möhle innige Freundschaft geschlossen hatte. Dieser hatte ihm auch einen jungen Leibdiener verschafft, einen Malaien Namens Gowar. So falsch auch diese Rasse sonst ist, so wenig man ihr auch trauen kann, Gowar machte davon eine Ausnahme.

Wenn der Leutnant nach angestrengtem Dienste im Zelte saß, hockte der junge, stierliche, braune Gowar zu seinen Füßen. War die Zigarre erloschen, flugs war Gowar da und reichte ihm ein Zündholz, sie wieder anzuzünden. Blitzschnell war er aus der Kantine des Lagers mit dem Kaffee da, wenn Willert befahl; leicht und unhörbar hielt er die bequeme Kleidung des Offiziers bereit, sobald er in sein Zelt trat; jedes Bedürfnis sah er seinem Herrn von den Augen ab. Er hielt auf Ordnung, reinigte Zeug und Matten, machte das Bett, ließ die Jalousien herab und zog sie auf, kühlte, so daß der Leutnant niemals seine Bequemlichkeit vermisste. Oft pflegte er zu sagen:

„Gowar Du bist die Beste eines Dieners!“

Gowar lächelte dann sanft.

Van der Möhle lachte, wenn Willert enthusiastisch davon erzählte und sagte:

„Sie haben recht, Willert! Ihr Gowar ist ein Unikum von einem Malaien! Desho weniger traue ich seinem Leibdiener Seiten, der ein jüdischer Halunke sein wird, wie es die meisten Malaien sind!“

„Sollte er? Freilich, wenn ich an meine fehlenden Zigarren, die vielen abhanden gekommenen Kleinigkeiten, an oft fehlendes Geld denke, dann könnten Sie recht haben!“

Van der Möhle lachte.

„Willert, Sie sind noch neu, sonst würden Sie direkt zugestehen: Sie haben recht!“

„Ich werde schon aufpassen!“

Zum Bestande des Lagers gehörte auch eine Anzahl Ochsen, die in bestimmten Zeiten mit einem niederländischen Schiffe auf der Insel für die Truppen ankam, um als Schlachtvieh für die Mannschaften zu dienen.

Um diese Zeit, in welcher unsere Erzählung spielt, rebeten Mannschaften und Offiziere viel von einem schwarzen Tiger, der um das Lager herumwühlte und schon verschiedentlich Angriffe auf das Vieh unternommen, ja, sich sogar an die Menschen gewagt hatte. Noch erst kürzlich hätte er einen Posten fast überfallen, wenn der Mann nicht so äußerst aufmerksam gewesen wäre.

Das Kommando rief allen Leuten die größte Vorsicht an, besonders in der Dämmerung, wo der Tiger am frechen auftritt. Nord van Willert war ein ausgezeichnete Schütze. Im Scheitenschießen der Offiziere der drei Bataillone, führte er die Blicke fast mit virtuoser Sicherheit. Als man ihn eins deshalb offen belohnte, sagte er:

„Stolz darf ich auf Ihr Lob erst werden, wenn ich den schwarzen Tiger erlegt habe!“

„Was“ fragte Vandebull, „an dem wollen Sie sich versuchen, Willert? Wissen Sie auch, wie gefährlich das ist?“

„Ich kann mich auf meine Büchse verlassen!“

„Schon recht! Aber standen Sie schon einmal einem erwachsenen Exemplare dieser Thiergattung gegenüber? Kennen Sie die Sprungkraft, die Schnelligkeit, die vollendete List unserer einheimischen Tigerrassen? Nein; nehmen Sie sich in acht, ich wäre untröstlich, einen so guten Offizier durch eine solche Bestie zu verlieren!“

„Unbesorgt, Excellenz, ich bin vorsichtig! Und wenn ich auf die Jagd gehe, soll mich Gowar begleiten!“

Vandebull lächelte.

„Nun gut, lieber Willert, soll mich freuen, zu hören, daß Sie Erfolg gehabt!“

Damit ging er.

Schon in der Dämmerung dieses Tages umschlich Gowar mit der Büchse das Lager; er hatte vorzügliche Augen, während van Willert eine Brille benötigte. Er folgte dem gedankten braunen Diener wie sein Schatten. Nicht an der Nordseite des Lagers zogen sich am Flusse dicke Büscheln hin, jenes unentwärtbare Sumpfbüschel aus Röhricht und Schilf, Wasserpflanzen und Bambus bestehend, in dessen etwas feuchtem Grunde die Tiger gern ihr Lager aufschlugen. Wie eine Eidechse glitt Gowar überall vorbei, bis plötzlich ein donnerndes Getöse erscholl, die schwarze Tigerechse sich mit einem Satz aus einem Gebüsch auf den Malaien warf, ihn an der rechten Lende packte und blitzschnell davontragen wollte. Willert sah es, und trotzdem die Bestie Lauffußtritt eingeschlagen hatte, wagte er doch den Schwung und traf sie auf das Blatt des linken Vorderbeines, so daß sie ihre Beute fahren ließ, worauf Gowar sich blitzschnell weiterrollte, bis er sein Gewehr erheben durfte. Der schwarze Tiger sprühte mit feurigen Augen Blitze auf den Schützen van Willert. Der aber kniete kaltblütig nieder und schoß ihm die zweite Kugel gerade zwischen die glühenden Augen, daß das Thier ohne einen Laut zusammenbrach.

Jetzt eilte er zu Gowar, der ohnmächtig war, trug ihn bis zur Lagerpforte, wo er ihn dem Arzte übergab, der folgende sagte: „Es ist nichts, er ist nur ohnmächtig, die beiden Wunden in der Lende sind ungefährlich! Wo ist denn der Tiger?“

„Sie sollen ihn gleich sehen!“ sagte Willert stolz, lud seine beiden Büchsenläufe, winkte vier Soldaten und ging mit ihnen hinaus.

Die vier Männer zogen nun den schweren Kerl mit dem prachtvollen ebenholzfarbigen Fell ins Lager und in den Lichtschein des Feuers, denn aus leichter Dämmerung war urplötzlich Nacht geworden.

Willert brachte Gowars Büchse mit. Das war ein Jochten, ein Hurebrufen im Lager! Der Doktor van Beet hatte unterdeß Gowar verbunden und auf ein Lager gebracht; Willert besuchte ihn sofort.

„Armer Kerl!“ bedauerte er.

Gowar aber sagte:

„Ohne Dich, Herr, hätten mich die Zähne der Bestie zermalmt! Ich danke Dir, aber mein gereiftes Leben gehört Dir!“ Vandebull bewunderte die Bestie, da kam gerade Willert zurück; der General streckte ihm die Hand entgegen.

„Meinen Respekt, Leutnant van Willert! Ich bewundere Sie!“

Nach an demselben Abend wurde an festlicher Tafel im Kasino der Tigerschütze gefeiert.

Das Thier wurde abgehäutet, das Fell, ein Prachtstück, breitete van Willert vor seinem Bette aus.

Gowar genas schnell.

Wohlgelächter sah Leutnant van Willert mit Hauptmann van der Möhle vor dessen Zelt, als er sagte:

„Mit dem Seiten haben Sie recht gehabt, Hauptmann, er wird springen müssen!“

„Stiehlt er?“

„Was los und ledig ist!“

„Na, sagte ich nicht? Er muß gepöpselt und fortgejagt werden!“

„Ich will noch einmal Güte antworten!“

Van der Möhle zuckte die Achseln.

„Werden Sie bereuen! Die Malaien sind wie unsere Tiger auf Java: entweder tödelt man sie, oder sie tödlen!“

Willert fühlte sich etwas verlegt. An demselben Tage noch erhielt Seiten einen scharfen Tadel. Er ging lässlich. Gowar beobachtete ihn. So bemerkte er bald, daß Jener an dem Posten beim Thoreingang des Lagers vorbeischaute und ins Dickicht hinein, dem Gowar sich bis aus Hörweite wie eine Schlange auf der Erde näherte. So wurde es plötzlich Nacht.

Da hörte der Laufende Seiten sagen:

„Willkommen, Vetter Bewolunt! Gut, daß Du kommst!“

„Was hast Du, Seiten?“

„Ich bin entsetzt! Er muß sterben!“

„Aber wie?“

„Aeltere über den Zaun, schleiche an das Hinterfenster meines Holzzeltes! Es brennt jede Nacht eine Kumpel; mit einem Satz bist Du drin und mit zur Hölle! Ein Dolchstoß und die Beute ist unser! Gowar, der Glende, schläft vor der Thür auf dem Teppich. Mag er schlafen, ich werde seinen Schlaf verlängern! Wir kehren Beide durch das Hinterfenster in den Wald zurück.“

„So sei es!“

Der saubere Seiten schlich wieder ins Lager, Bewolunt in den Wald.

Am andern Morgen sandte van Willert seinen Diener Seiten, der Alles rein zu machen, Stiefel zu putzen, Waffen blank zu halten hatte, nach der Station Linang zu dem Leutnant de Witte, der ihn zu einer Tigerjagd eingeladen hatte, und ließ ihm sagen, da er auf dem Exerzierplatze nicht per Telephon zu erreichen war:

„Am dritten Tage früh bin ich dort! Erwarten Sie mich!“ Vandebull hatte den Urlaub gern erbeten. Raum war der Bote fort, so warf sich Gowar vor seinem geliebten Herrn nieder.

„Herr, willst Du mir glauben?“

„Ich glaube Dir immer, Gowar!“

„Du bist in Gefahr, Herr!“

„Wie das?“

Jetzt gestand der treue Diener, was er erlauscht. Van Willert war starr; er glaubte jedes Wort.

„Und was thun wir?“

„Gar nichts, Herr, als daß wir uns, sobald es dunkel wird, aus dem Lager begeben und an der Stelle warten, um die Mörder niederzuschleichen!“

„Sie werden das Bett leer sehen und auf anderem Wege entweichen!“

„Ich glaube kaum, Herr! Wir legen eine Puppe hinein!“

„Gowar, Du bist schlau wie Galgenholz! Sei es!“

In aller Heimlichkeit fertigte Gowar so eine Art von Puppe an und legte sie Abends zehn Uhr in seines Herrn Bett; erst später zündete er hernach die Kumpel an.

Er hatte Willert auch veranlaßt, ihm einen Kujtrag nach dem Offizierskafino zu geben, der seine Abwesenheit vor dessen Thüre erklären sollte. Seiten wurde nach extrastarkem Kaffee in die Kantine geschickt.

Als er zurückkehrte, sagte Willert:

„Nun lege ich mich sogleich zu Bette!“

Nach einiger Zeit bemerkte Seiten aber, daß der Leutnant leise hinauswich. Er schöpfte Verdacht, trat dreist in die Kammer und sah die Puppe.

„Verrathen!“ flüsterete er.

Aber kurz und entschlossen brach er Schublade und Schränke auf, steckte alles Geld und alle Kostbarkeiten, die er fand, ein und schlüpfte dann aus dem Lagerthore.

An dem Dicht, wo Gowar ihn belauscht, ließ er das Schnarren einer Heuschrecke hören, welches sofort erwidert ward.

Bewolunt erschien.

„Verrathen!“ zischelte der Andere. „Komm' wir überfallen ihn, wenn er am dritten Tage Abends von Linang zurückkehrt! Er soll doch daran glauben!“

„Und Du willst mit in den Wald?“ fragte Bewolunt, der fast nackt war und dem das lange, schwarze Haar in Strähnen um die braunen Waden hing, während der Kreis im Gürtel glänzte.

„Willst hier Alles verlassen?“

„Ich habe mich entschädigt!“

Er drückte Bewolunt Geld in die Hand, dann verschwanden Beide im Walde, der sich nach der Residenz des Sultans von Loiwu hinzog.

Nord van Willert und Gowar warteten die halbe Nacht vergeblich.

„Er hat Bunte gerochen!“ sagte Willert. „Aber wie nur?“

Gowar wies auf zwei Halme auf der Matte des Schlafzimmers.

„Er war drinnen!“

Jetzt bemerkte erst Willert den Einbruch und sagte:

„Daß ich ihn nicht fesseln ließ! Nun, die Hauptbeute ist ihm entgangen, denn er hat die Geldkassette nicht gefunden!“ Und er setzte auf höllendisch hinzu:

„Diese Kasse — van der Möhle hat recht — ist schlecht, falsch, treulos!“

„O Herr“, rief da Gowar, „ich bin nicht von meinem Stamme, ich zähle zu den Rajogais, Seiten ist vom Stamme der Solas, und das sind lauter faule Feiglinge und treulose Mörder! Laß mich nicht blühen für die Uebrigen!“

„Gowar, wie könnte ich? Beruhige Dich, treuer Bursche!“

„Herr, mein Leben, das Du dem Tiger abgejagt hast, gehört Dir!“

Willert wehrte mit der Hand ab. Von da an schloß ein Laden das Schlafstubensfenster jeden Abend; im Lager herrschte genaueste Wachsamkeit.

Willerts famose Schüsse auf den schwarzen Tiger waren schnell bekannt geworden.

Diesem Umstande dankte er die Jagdeinladung nach Tinang, wo sich ebenfalls ein Lager befand.

Die Jagdgesellschaft bestand nur aus niederländischen Offizieren, die mit eingeborenen Dienern der Station etwas Lust machen wollten von den Tigern, die aus den Wäldern von Lom kamen und die Gegend unsicher machten.

Der Sultan von Lom, der den Niederländern Freundschaft und Ergebenheit heuchelte, gönnte ihnen im Herzen alles Böse, freute sich, daß die Tiger aus seinen Wäldern die Station überfielen, und man schließlich ein Wort von ihm:

„Ich möchte, daß die Tiger alle Niederländer mit Haut und Haar auffröhen!“

Wenn es nicht wahr sein möchte, so zeigte es doch, was ihm selbst seine Leute zutrauten!

Die Jagdgesellschaft erlegte zu Tinang vier Tiger! Nachher sah man im Kasino, um 6 Uhr wollte Leunant Willert heim.

Gowar hatte ihm versprochen, ihm entgegenzukommen zu wollen. Er war bereits um 5 Uhr, mit einem Revolver bewaffnet, aufgedröhen und war nahe bei Tinang, als sein feines Ohr Stimmen hörte. Er sprang in einen Haufen von breitblättrigen Agaven, unter deren Schäfte er sich verbarg.

Fünf Personen kamen daher. Es waren drei bößig wilde Malaien der umwölkigen Stämme, unter ihnen Bewolant und Seitan.

„Hier muß er vorbeikommen!“ sagte Seitan und zeigte auf den Weg zum Fluße Sunan.

„Er hat die Büchse, auch gewiß ein Bleifugerohr bei sich!“ erklärte Bewolant.

Die drei fast nackten Malaien zeigten grinsend auf den Kreis im Gierel. Dann sagte der eine Schurke in seiner Sprache:

„Ich habe den nie fehlenden Bumerang bei mir, um ihn still zu machen, wenn er zum Feuerrohr greift!“

Er zeigte auf ein Fingerbilde, wie ein Fragezeichen geformtes Holz, welches die Wilden der Sunda-Inseln und Australiens mit virtueller Geschicklichkeit handhaben. Sie werfen es mit sehr verschiedenen Schwenkungen auf die Erde, so daß es auf dem größeren Bogen den Erdboden berührt, sich in die Luft erhebt und wieder dieselbe durchdringt, um genau das Opfer zu treffen, sei es ein Kopf, Brust oder Bein. Der Bumerang, diese furchtbare aller Waffen, scheint in der Luft an Kraft zuzunehmen, er perschnitert die Stirn eines Ochsen, schlägt dem Strauß Australiens, dem Kasuar, die schweren Beine mit einem Schlage

ab, selbst einem Menschen, und tödtet ihn oft auf der Stelle. Der Bumerang berührt oft die Erde hinter seinem Opfer, erhebt sich und trifft es von hinten sicher, umso mehr, als es auf den Angriff von Hinterrücks nicht gerechnet hatte!

Bewolant grinsete.

„Kavalor, mache Deine Sache gut, insbesondere achte auf Gowar, wenn er uns in den Weg läuft!“

Gowar lächelte sanft, dann murmelte er:

„Nun, nun, ich kenne die Tiger und werde sie zu Schanden machen!“

Als sie fort waren, streckte er auf einem kürzeren Wege Tinang zu, traf seinen Herrn und erzählte ihm, was er gehört hatte.

Kord van Willert lächelte.

„Wir wollen sie uns schon vom Leibe halten, wir haben vier Schüsse in zwei Büchsen; hier, nimm die Reserverbüchse! Alsdann beschleunige noch jodist Schuß in unseren Revolvern!“

„Herr, entgegnete Gowar, „Du kennst den Bumerang noch nicht, er ist mörderisch!“

„Gut denn, was schlägst Du vor?“

„Hier bleiben!“

„Geht nicht wegen abgekauften Urlaubs!“

„Dann zum Mindesten das Pferd hier lassen, es kann morgen gebracht werden!“

„Das ginge! Aber wir, Gowar?“

„Wir fahren im Kanoe den Fluß hinab, bis zum Lager!“

„Denkst Du auch an die nicht seltenen gefährlichen Krokodile?“

„Darum dachte ich, Du mußt, wenn sie zu nahe kommen, mit dem Revolver schießen, das verscheucht sie sofort! Uebrigens werden sie erst mit der Dunkelheit gefährlich; bis dahin haben wir den Landungsplatz erreicht! Aber wir müssen sogleich aufbrechen! Der Fluß trägt uns blitzschnell stromab!“

Sie trafen ab.

Gowar gebrauchte die Riemen musterhaft, das Kanoe schob nur so dahin, aber die Dunkelheit drohte.

Erre man den Landungsplatz erreichte, mußte Willert zweimal schießen.

Diese beiden Schüsse hatten die Mörder, welche ihr Opfer nahe am Fluße erwarteten, herbeigelockt.

Das Lager bei Tinang und das bei Lom waren durch Telephon miteinander unterirdisch verbunden, eine Einrichtung, die vier Monate vor Willerts Ankunft ausgeführt worden war.

Leunant de Weste hatte telephoniert, Willert käme per Fluß, man möge ihm eine Patrouille entgegen schicken, denn soeben laufe die Nachricht ein, daß man fünf bewaffnete Malaien dem Boot habe auflauern sehen.

Leunant van Deeben war sogleich mit zehn Mann aufgedröhen.

Eben wollten die beiden Reisenden aussteigen, Gowar erhob sich zuerst, da schwirrte ein Schlag durch die Luft. Es war der Bumerang, der auf Willerts Haupt berechnet war. Nun traf er Gowar auf den Leib und streckte ihn im Kanoe nieder. Willert hielt ihn, bis er sicher lag. Dann griff er zur Büchse. Kavalor war vorgekreten; er bekam die erste Kugel in die Brust, machte einen Sprung in die Luft und brach todt zusammen. Die zweite Kugel bekam Seitan, der vorsprang und drohend den Kreis schwenkte; er folgte seinem Nordgesellen in die Hölle. Da flohen die drei Anderen, aber gerade der Patrouille entgegen. Van Deeben war durch die Schüsse belehrt, was geschehen sei.

Er ließ auf die Ausrichter Feuer geben. Zwei waren gleich todt, Bewolant nur vermunbel.

Er wurde gebunden nach dem Lager transportiert, wo er Alles zu Protokoll gab. Dann bekam er vor dem Lager eine Kugel in den Kopf.

Gowar war auf einer Bahre ins Lager gebracht worden.

Der arme Bursche litt große Schmerzen, da aber der Bumerang zu früh und zu hoch getroffen hatte, daher blieb aufgeschlagen war, schien, wie der Doktor sagte, der Schlag nicht tödtlich.

Den Bumerang fand man im Kanoe; jetzt giert er das Javanische Museum in Amsterdam. — — —

Leunant van Willert erkrankte ein Jahr darauf schwer. Gowar, der ihn pflegte, war gottlob wieder besser.

Da ordnete der Doktor seine Ueberführung nach Holland an. Gowar begleitete ihn.

Kord van Willert brachte ein schweres Fieber mit, moran er nach vier Monaten in Strassungen starb; drei Monate später folgte ihm Gowar ins Grab.

Der Bruder Kord van Willerts, dem ich diese Episode verdanke, sagte:

„Der treue Mensch starb am Heimweh, welches er aus Liebe zu seinem Herrn so lange ohne Murren treulich ertragen hatte. Solche Treue ist gar selten! Wir wollen ihm ein treues Gedächtniß bewahren!“

**Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.**

- Verheiratete:**
- 15. Wehger Joh. Söhner und Maria Ostgefel.
  - 15. Schiffskapitän Karl Voge und Marie Klein.
  - 15. Tagl. Karl Eberle und Anna Eberle.
  - 15. Fabrikarbeiter Augustin Müllig und Sabette Wellhöfer geb. Hoppel.
  - 16. Wagenschreiber Rich. Müller u. Eleonora Müller.
  - 16. Kaufm. Frdr. Schneider und Philippine Ehrhardt.
  - 16. Schlosser Gottl. Willingmaier und Maria Joshum.
  - 17. Schneider Karl Schell und Marg. Krug.
  - 17. Tischler Gg. Dornmüll und Kath. Jemensch.
  - 17. Rangierer Joh. Gommel und Luise Hofmann.
  - 17. Fabrikarbeiter Joh. Metz und Rosalie Gsch.
  - 17. Bahnarbeiter Alois Kuppert und Anna Reih.
  - 18. Weichenwärter Frdr. Krauß und Barb. Oedmann.
  - 18. Schreiner Rich. Kruff und Marie Kauf.
  - 18. Aufseher Frdr. Reiter und Kath. Jungmann.
  - 18. Wehger Mor. Wader und Adelheid Müllig.
  - 20. Kaufm. Gg. Bohmann und Marg. Bohmann.
  - 20. Werkmeister Paul Selzer und Karol. Dieh.
  - 20. Schmied Mart. Steinend und Christine Mh.
  - 20. Postbote Rich. Weich und Kath. Oblander.
  - 20. Spengler Rich. Weber und Theresie Müllig.
  - 20. Gärtner Frdr. Wiesenbach und Victoria Helwerth.
  - 21. Steinender Gust. Alenert und Joha. Kehler.
  - 21. Kaufm. Gust. Müllig und Theresie Noos.
  - 21. Kaufmann Aug. Job und Elise Roth.
  - 21. Schreiner Alb. Schmitt und Rosa Andref.
  - 21. Fabrikarbeiter Karl Benninger und Alice Darnstädter.
  - 21. Fabrikant Felix Mabe und Theresie Red.
  - 21. Schreiner Frdr. Rimmeler und Crescentia Stubenrauch.
  - 21. Eisenarbeiter Paul Weiser und Charlotte Wegerle.
  - 21. Fabrikarbeiter Frdr. End und Sofie Mepp.
- April.**
- 16. Schiffer Pet. Dames und Josefine Wolg.
  - 16. Schneider Alois Wolf und Maria Baumach.
  - 16. Kaufm. Joh. Reihhüser und Elise Schell.
  - 16. Schreiner Frdr. Schmitt und Joha. Müllig.
  - 16. Kaufm. Karl Umptler und Frieda Willendorf.
  - 16. Fabrikarbeiter Karl Zimmerer und Marg. Vauß.

- 16. Postassistent Frdr. Bieger und Anna Großhansh.
  - 18. Spengler Jul. Weich und Marg. Baumann.
  - 18. Schneidermeister Johs. Böhm und Marg. Wegscheuer.
  - 18. Rangierer Wend. Beyle und Maria Stark.
  - 18. Tischler Frdr. Becker und Marg. Schleit.
  - 18. Kaufm. Rud. Wehgemann und Frieda Kapp.
  - 18. Bahnbediensteter Peter Eumert und Rosa Weier.
  - 18. Zimmermann Karl Enselert und Karol. Hahndsch.
  - 18. Schuhmacher Frz. Venzberger und Ida Verisch.
  - 18. Bierkeller Karl Henninger und Rosine Ludwig.
  - 18. Reisepfänger Frdr. Weisler und Emilie Wäner.
  - 18. Maurer Adam Brummet und Wilhe. Schäfer.
  - 18. Schreiner Joh. Müllig und Wilhe. Jaiser.
  - 18. Fabrikarbeiter Joh. Weber und Jakob. Sidingert.
  - 18. Färber Frdr. Peter und Wilhe. Höpfer.
  - 18. Schuym. Rud. Peter und Anna Reubold.
  - 18. Kaufm. Frdr. Reichert und Luise Müller.
  - 18. Heilner Frdr. Samwald und Christine Gohysein.
  - 18. Bahnarbeiter Frz. Söhler und Antonie Fischer.
  - 18. Hilfsarbeiter Daniel Sperling und Elisabeth Spöhl.
  - 18. Tischler und Maler Karl Epleß und Rosa Mohr.
  - 18. Schneider Joh. Stridinger und Luise Zuberer.
  - 18. Buchhalter Phil. Weich und Hermine Renald.
  - 18. Bureauarbeiter Augustin Wend und Emma Klöpfel.
  - 18. Schlosser Johs. Müller und Marg. Trapp.
  - 18. Schreiner Salzbaf. Stiefenhöfer und Wilhe. Helfrich.
  - 21. Steuerass. Augustin End und Regine Felder.
  - 21. Architekt Sebast. Widj und Sus. Reicher.
  - 21. Kaver Frdr. Hupenlaub und Maria Burkhardt.
  - 21. Postass. Ant. Müller und Eva Geiser.
  - 21. Tagl. Alb. Roser und Kath. Weiskner.
  - 21. Photograph Rob. Lindner und Anna Hellmann.
- April.**
- 14. verh. Tagelöhner Phil. Apfel, 71 J., 15 Z.
  - 14. verh. Schuhmacher Karl Stephan, 48 J., 8 W.
  - 15. Anna, T. d. Theaterarb. Gust. Eichhorn, 5 J., 1 W.
  - 14. verh. Maurer Adam Sins, 30 J., 7 W.
  - 15. Hof. geb. Schupp, Witwe, d. Fuhrm. Gd. Wogner, 62 J., 8 W.
  - 15. Johs., T. d. Wärenders Ph. Mittel, 2 W., 22 Z.
  - 15. verh. pers. Hafenanfänger Hans. Wader, 75 J., 11 W.
  - 15. verh. Fuhrmann Gust. Frdr. Reuberger, 36 J.
  - 15. verh. Schuhmacher Joh. Herrmann, 31 J., 11 W.
  - 15. verh. Privatmann Erb. Rüd., 79 J., 3 W.

- 15. verh. Verladeneiter Pet. Venz, 44 J., 9 W.
- 16. Karl, T. d. Lat. Heizers Aug. Krümer, 1 W., 8 Z.
- 16. Paul, S. d. Tapezierer Paul. Hammer, 8 Z.
- 16. Karl, T. d. Schlosser Ant. Eidenber, 9 W., 7 Z.
- 13. verh. Hausarb. Karl Heinrich Pfaff, 50 J.
- 12. Franz, Aug., S. d. Sodanaherbedes, Jos. Pöhl, 3/4 J.
- 16. led. Metzler Friedrich Schmitt, 30 J., 11 W.
- 16. Kath. geb. Werdon, Ehefr. d. Cig. Arb. A. Matbaum, 32 J., 5 W.
- 16. Sofie, geb. geb. Wed. Ehefr. d. Wagens. Georg Wandhert, 68 J., 10 W.
- 17. Marg. geb. Müller, Witwe, d. Tagl. Rich. Müller, 80 J., 8 W.
- 17. Eih. geb. Wagner, Ehefr. d. Kaufm. Ludw. Reibig, 33 J., 8 W.
- 16. Eih., T. d. Schreiners Karl Schmeper, 8 Z.
- 18. Marg. geb. Knoll, Ehefr. d. Tagl. Hosp. Bruch, 54 J., 9 W.
- 18. Eih., T. d. Wärenders Pet. Wellenreuther, 5 Z.
- 18. Rosa, Eih., T. d. Schuym. Jos. Krausmann, 8 J., 5 W.
- 18. Adolf, S. d. Fabrikarb. Ric. Rod, 7 Z.
- 18. Hans, S. d. Rodelfischer Karl Spahr, 5 Z.
- 18. led. Weib. Franz Kugel, 47 J., 8 W.
- 20. verh. Schmied Heinz. Bernhardt, 33 J., 2 W.
- 19. Elise, T. d. Steinb. Ande. Walter, 1 J., 10 W.
- 18. Kath. Eih., T. d. Glas. Rich. Spreder, 11 J., 4 Z.
- 20. verh. Privatm. Thom. Rothbar, 81 J., 9 W.
- 19. Rosa geb. Redenberger, Ehefr. d. Fuhrm. Karl Aug. Riedel, 62 J., 10 W.
- 19. verh. Eisenarbeiter Ande. Bieger, 52 J., 10 W.
- 19. Barb. geb. Adeler, Witw. d. Tagl. Leonh. Schüttelien, 72 J., 2 W.
- 19. Pauline Gueher geb. Wieland, 41 J.
- 20. Heir. geb. Gad, Ehefr. d. Lehrers Adam Steil, 33 J., 1 W.
- 20. Karl, S. d. Bahnarbeiters Pet. Ränge, 2 W.
- 20. d. verh. Eisenarbeiter Christ. Gottl. Schod, 42 J., 4 W.
- 20. Karl Ande., S. d. Schmieds Herm. Wollmer, 11 J., 9 W.
- 18. d. led. Kaufm. Friz. Laier, 41 J., 1 W.
- 20. Hdt. Arbeiter Bened. Walter, 55 J., 1 W.
- 19. d. led. Wärenders Anna Maria Müller, 18 J.
- 21. Eih., T. d. Fuhrers Frdr. Wundinger, 1 J., 1 W.
- 21. Eleonora Melitta, T. d. Heilners Joh. Gg. Höpp, 1 J., 5 W.
- 21. Gertr. geb. Wudenmayer, Ehefr. d. Fuhrm. Wend. Genrich, 75 J., 4 W., alt.
- 20. Marg. T. d. Tagl. Kath. Seher, 8 Z.

**Rum**

Reichel's Echte Jamaica-Rumextract

**Jamaica-Rum.**

Ein Liter wirklichen Rum (als Getränk) von edlem, natürlichen Aromen und seinem kräftigen Geschmack.

Vorzüglich zu Thee und Grogg.

Ein Liter stellt sich auf nur 3 Mark.

Jeder Versuch ist ein Beweis.

Original-Reichel-Essenzen

nachweislich Beste und Bewährteste

Selbstbereitung von Cognac, Arac, aller echten Liqueure von jeder 200 Serien.

Orto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Niederlagen in ganz Deutschland.

Echt ist allein die Originalpackung mit Marke Liontherz, von denen wir keine haben.

Zu haben in: Mannheim bei Th. v. Eichstedt, Kanalar, N. 4, 12, H. Krupp Nachf., Kanalar, Jacob Lichtenthaler und Ludwig & Schültheim.

Hiermit theile dem geehrten Publikum mit, dass ich mich zur Ausübung meiner Praxis **R 7, 34 II.** niedergelassen habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung künstlichen Zahnersatzes, mit und ohne Gaumenplatte, Zahnziehen unter Anwendung eines localen Anästheticums, Porzellan-, Metall- und Cementfüllungen, Umarbeiten unpassender Gebisse. Reparaturen in 4-5 Stunden.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Mary Felber, Dentistin.**

on parle français. english spoken.

Alle angelegten Beschäftigungen vollständig in acht Tagen angemeßener Belege

Arbeiter aus allen Ständen

weiche die Vermählung unserer Mitglieder für die Sterbefälle, Lebens- und Wucherer-Versicherung als Haupt- oder Nebenbeschäftigung betreiben wollen, bei nachtheiliger Zahlung laufende betragsfähige Anleihen, Best. Object unter J. 1903 an Cassenrein & Postler H.-G., Berlin W. 8.

**Möbel**

werden reparirt, gewischt u. auf polirt bei billiger Berechnung. Tisch, Bett, Schreiner, R. G. Sa.

**B 5, 5 Theodor Jünger B 5, 5**

Rechtsagentur.

Betreibung von Forderungen, Fertigung von Eingaben u. dergl., Versteigerungen.

**Gaslustres!**

Rur prima Hebelgas, garantiert Messing, bronziert oder eiserne pol.

Zugampeln von 12, 15, 20 an

Wingeln von 12, 15, 20 an

Stromen, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100

Rob. Merkwitschka, Inhab. Natur, O 7, 24.

**Makulatur**

Bests zu haben

in der Expedition des „General-Anzeigers“.

Von der Reise zurück

**Dr. Friedr. Mermann**

Arzt, N 5, 7. 12313

Bei Sterbefällen

Walt man großes und reichhaltiges Lager in

**Sterbekleidern**

Bouquet, Brauschießen, Land- und Verkleidungen, sowie Friedhofkreuze in allen Größen schnell empfangen.

**Heinrich Bader, S 1, 11, Stadt-Sarg-Lieferant.**

**G 7, 16. Möbel. G 7, 16.**

En-gros und detail Verkauf einzelner Möbel, completer Schlafzimmer ganzer Wohnungseinrichtungen.

Billiger Verkauf nur solider, guter Möbel.

**Julius Egenhäuser, G 7, 16. Möbelfabrik.**

(Hauptstelle „Jungbusch“ der Strassenbahn.)

Für Wirte empfohlen

zu Ausnahmepreisen

unser grosses Lager nur echtfarbiger

**Tischzeuge u. Tischdecken**

**R 1, 1. Hellmann & Heyd R 1, 1.**

unfähigkeit oder ihres Todes schuldig, fremd in einer so großen, gescheiterten Schicksalskammer.

Mit steigendem Wohlgefühl hatte der junge Kämmerer ihren Worten zugehört. Eine Duschluft von Empfindungen war über ihn heringebrochen. Als sie geendet hatte, sprang er leuchtenden Auges auf und legte seine Hand auf die ihre.

„Mein Herr“, sagte sie vorwurfsvoll und wolle ihre Hand zurückziehen.

„Wie schön Sie sind, Fräulein Lisa, und wie gut und edel!“ fuhr er leise fort. Aus seinem Munde sprach eheliche, warme Begeisterung. „Mein Vater hat mich hergeschickt, der Firma Fink & Co. den nächsten Korrespondenten wegzunehmen. Wer konnte mir's verbieten, wenn ich für diese Kommission meine Provision beanspruche — Fräulein Lisa Martin — dem Mutterigen laßt das Glück — werden Sie diese Stelle aufgeben, wenn ich Sie bitte, die lebenslängliche Stelle an meiner Stelle, als mein liebes, angebetetes Fräulein, als mein Sonnenlicht auf Lebenszeit anzunehmen?“

Lisa war bleich geworden. Das kam doch zu schnell. Blüher war ja ein Waisenknaabe gegen diesen Draufgänger. Aber er schien zu wissen, was er wollte.

„Ja, aber...“, kam es schüchtern flüsternd aus ihrem Munde... „ich bin arm, und Ihr Vater...“

„Warten Sie, Fräulein Lisa...“ Er sprang aus Telephon. „Bitte Hamburg — 77 650 — Hier, Fräulein Lisa, nehmen Sie den andern Hörer! — So — Hier Fink & Co., was best?“

„Fink & Co. kann ich einig werden. Was ist Ihr Vater?“

„Zunächst ich; ich kann mich doch auf Dich verlassen, mein Junge. Du hast wohl noch ganz Besondere vor?“ — „Ja, Vater, aber den Korrespondenten bringe ich mit.“ — „Na, denn man laß' die!“

„Mein Fräulein“ — er ergriß ihre Hand. — „Sie sehen, volle Prokura. Wollen Sie die meine werden...“

„Ja, möchte sie nicht sagen; die Sache ging zu schnell; mein Kommittee erst recht nicht sagen, denn das ging gegen ihre Empfehlung. So erbot sie Bedenkzeit.“

„Und Ihre Angehörigen bringen Sie mit“, erklärte Fink Kämmerer nach.

„Auch an demselben Abend stellte er sich ihrer Mutter vor. Zum nächsten Quartalsbericht suchte Fink & Co. einen neuen Buchhalter. Die Firma wies ihren Korrespondenten; Kämmerer jr. gewann zwar keinen Korrespondenten, aber ein heeres Ältes, junges Fräulein.“

Die Dinge liegen anfangs des Monats, der Still geblieben zum Besten selbst.

Die Schisma ist nicht die Wurzel, aus welcher die Rebe der Erbe erwächst; aber sie ist die Liane, an der jene sich aufwärts und ihre schlängelnden Früchte reift.

Die Dinge liegen anfangs des Monats, der Still geblieben zum Besten selbst.

Die Schisma ist nicht die Wurzel, aus welcher die Rebe der Erbe erwächst; aber sie ist die Liane, an der jene sich aufwärts und ihre schlängelnden Früchte reift.

**Weselerkräftsel.**

Es nennt ein Kopf aus alter Zeit. Mit andern Kopf kommt es vom Teller. Mit andern Kopf ist's Neer hier. Mit andern Kopf vom 18 und 19ten kann höchstem manche Wunde schlagen.

**Gilderräthsel.**



**Vererbild.**



Das bleibt mein Bekantem!

Lösung des Sternräthsel in voriger Nummer:

A B U M E L  
B I R K E R  
A U B K E H  
A A R E L

Lösung der erdgeschichtlichen Aufgabe in voriger Nummer:

95 99 84 98 93  
103 104 105 106 107  
102 97 101 96 100

Lösung des Landräthsel in voriger Nummer:

Obstaution, Sand, Stiel, Kory, Gms, Rohr, Bier, Wals, Sals, Antimonell.

Lösung des Scherzräthsel in voriger Nummer:

Japaner.

Lösung des Bilderräthsel in voriger Nummer:

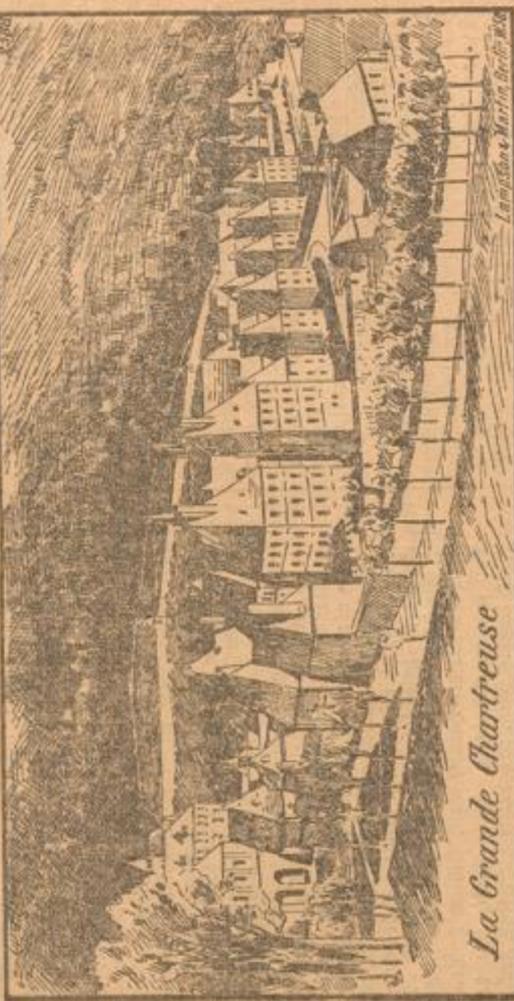
Gude pul. Altes ant.

Für die Redaktion verantwortlich Karl W. Pfeil, Mannheim. Druck der Dr. G. Hoesl'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Mannheim.

**Sonntagsbeilage**  
zum  
**General-Anzeiger**  
der Stadt Mannheim und Umgebung  
**Mannheimer Journal**

Nr. 17. Mannheim, den 26. April 1903.

**Das Kloster der ausgewiesenen Karthäuser Mönche.**



La Grande Chartreuse

Bestehend bringen wir unseren Lesern ein Bild des berühmten Karthäuser-Klosters „La Grande Chartreuse“, deren Mönche soeben laut Dekret des Ministerpräsidenten Combes ausgewiesen und deren Kloster durch Genbarmerie unter Souveränität der Bevölkerung beschlagnahmt worden sind. In die Affaire sollte angeblich auch ein Sohn des Ministerpräsidenten verwickelt sein, so daß die ganze Angelegenheit in Frankreich außerordentlich viel Staub aufgewirbelt hat. Die Karthäuser Mönche besaßen sich beinahe seit langer Zeit mit der Herstellung des berühmten und allgemein beliebten Likörs Chartreuse, aus deren Fabrikation sie kolossalen Gewinn erzielen haben sollen. Bislang waren die Karthäuser in ihrer Bekanntschaft Mitglieder des Staates. Die französische Revolution hatte das Kloster, welches in dem einsamen Hochgebirgsgebiet Le Désert im Departement Nivernais in Grenoble liegt, expropriert; Ludwig XVIII. überließ es gegen einen Preis von 300000 Frs., pro Jahr aufs Neue den Mönchen.

Zuletzt mußten sie allerdings dem Staate für das Privileg der Likörfabrikation 1800000 Frs. Abgabe zahlen. Dem König Ludwig XVIII. hatten sie es zu verdanken, daß sie laut einem verheißenen Dekret im Jahre 1881 bei dem Inkrafttreten des neuen Klostergesetzes nicht damals schon expropriert wurden, indem nämlich nach einer eingereichten Petition die von dem König bestimmte Verfügung auch von der Republik noch anerkannt wurde. Napoleon III. schenkte den Karthäusern vielschleich in Rücksicht auf ihre vorzüglichen Likörfabrikate ebenfalls kein Wohnloos, welches sie nimmermehr unter dem Ministerium Combes erpöcklich verloren haben. Man darf gespannt sein, was nimmermehr aus dem Kloster, welches französisches Staatseigentum ist, werden, und wer schließlich sich mit der Herstellung des herrlichen Chartreuse befaßt wird.

Die Johanna's soll keine Stelle als...
Bemerkung: Die Johanna's soll keine Stelle als...
Bemerkung: Die Johanna's soll keine Stelle als...

Der Vater war ein sehr...
Der Vater war ein sehr...
Der Vater war ein sehr...

Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

Der Vater war ein...
Der Vater war ein...
Der Vater war ein...

Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

Der Vater war ein...
Der Vater war ein...
Der Vater war ein...

Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

Der Vater war ein...
Der Vater war ein...
Der Vater war ein...

Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

Der Vater war ein...
Der Vater war ein...
Der Vater war ein...

Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...
Die Mutter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...
Die Tochter war eine...

aus auf diese Art, bunte Schilme, die da so frisch und harmlos mit ihm sprach. ...  
 Sie sind nicht von hier? fragte Harald; eigentlich hatte er schon wollen: „Und Du, Kind, woher kommst Du denn so menschlich unter Menschen?“ ...  
 „Nur Vater war Lehrer in einem Eisenort und sie, die älteste Tochter, sollte ein Bischen herauskommen und der Zanit im Quartier bleiben. Die Zanite trat einige Male ins Zimmer; aber sie war eine freundliche, ältere Frau mit Augen, die sprachen: „Leben und leben lassen.“ ...“

„Wer mit der Jugend mitgenießt, ...  
 Des Herzes bleibst ewig jung!“  
 Dieses Wort hat Trubelmeierin später ihrer Zanite entwendet, als einlässiges schriftliches Andenken. ...  
 „Du, Mädchen“, sagte er, als er ihr die Blume gab. Sie erwiderte nur: „Oh, aber man merkte ihr seines Empfindens für das, was Harald mit dieser einen einzigen Blüthe ausdrücken wollte.“

„Vor vielen, vielen Jahren lebte bei uns droben eine schöne reiche Bauerstochter. ...“  
 Harald war so glücklich, als er sie sah, als ob sie ihm ein Wunderwort gesprochen hätte. ...  
 „Das war ein Abend ein Wanderer zu ihrem Vater und verdingte sich als Knecht. ...“

„Wie die Weiden auf dem ersten Berg angeordnet waren, sprach der Schwärze: „Stiehl Du, nun hab ich mit Dir auch gespielt.“ ...  
 „Das war ein Abend ein Wanderer zu ihrem Vater und verdingte sich als Knecht. ...“

„Wie ich dich nicht so geliebt, ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: das was gar nicht der rechte Kuss gewesen; sondern jede Rede — es gibt nämlich viele Arten davon — hätte einen Gott und zwei Teufel; der wäre auch mehr ein böser Geist, der in uns ruht, und ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„In der Dürftigkeit des Abwärtsnehmens bei der ersten ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

„Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“  
 „Du, weißt Du, was Großmutter noch meinte: ...“

Redigiert von...

Einmalig habe ich mit mir ein Verhältniß eingeleitet... meine alte engherzige Einnahme...

manches Leben befreundet gefolgt... nur die meine hat sie nicht...

Ich habe dich auch schon das Genie angesetzt... „Gute, Genie!“... „Nun, es ist in der stillen Nacht...“

Den Gedanken in alle Räume des Hauses voran... sein Wort...

„Gute, Genie!“... „Nun, es ist in der stillen Nacht...“... „Gute, Genie!“... „Nun, es ist in der stillen Nacht...“

Redigiert von...

„Und weißt Du“, hatte sammelnd beim Weggehen... Der Herrschaftswahl... „Gute, Genie!“... „Nun, es ist in der stillen Nacht...“



Schnelle Zunahme der Körperkräfte, bei Steigerung des Appetits, bewirkt

**Somatose** schon in kleinen Dosen. Empfehlenswert für Lungenkranke, Bleichsüchtige u. Reconvalescenten.

**Möbelschreinerei H. Sprenger** II 9, 5 (Beilstrasse 9).

Empfehle mein Lager in selbstgefertigtem Möbel. Übernahme ganze Einbautungen zu den billigsten Preisen, sowie das Aufpolieren und Bläuen von gebrauchten Möbeln prompt und billig.



Verkauf bei: Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure. 12619

**Zuschneide - Kursus.**

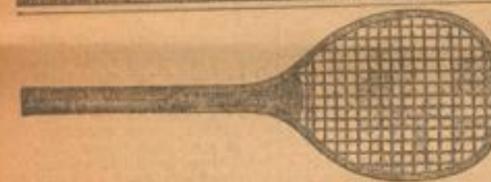
Damen, welche das Zuschneiden, Anfertigen von Costümen aller Art, Blousen, Röcken, Handschuhen, Kinderkleidern, Jackets und Capes etc. gründlich erlernen wollen, können eintreten.

Die Kurse beginnen am 1. u. 15. jeden Monats. Für tadellosen Sitz garantiert. Ein monatlicher Kurs 20 Mark, jeder weitere Monat 10 Mark.

**Laura Grünbaum,**

Akademisch geprüfte Zuschneidlehrerin u. Kleidermacherin, früher S 1, 15, jetzt G 5, 1.

**Opel** Fahrräder Motorwagen Nähmaschinen. P. & H. Edelmann Nachf., Pet. Edelmann, Mannheim, D. 4, 2.



**Max Wolff**

0 5, 7. Seilerwarenhandlung 0 5, 7.

**Sport-Artikel:**

Lawn Tennis Rackets, Lawn Tennis Bälle, Lawn Tennis Pressen u. Netze. Reparaturen an Rackets, Einsetzen neuer Saiten schnell und billig.

Turnapparate, Schweberringe, Trapez und Schaukeln, Hängematten, Familien-Turnapparate: „Combination-Excerciser“, Brust- und Armmuskel-Stärker.

Sämmtliche Fischerei-Geräthe in grosser Auswahl.

**Strausfedern, Bon's etc.** werden gefüllt, gewaschen und gekräuselt. **Katharina Irshlinger** Kleine Wallstadtstrasse 10, 1 Treppe.

**Halseband, Pflug & Co.** 1874 gegr. 1875. Neunkirchen (Bez. Trier) Spezialhaugeschäft für Kamine u. industrielle Bauten jeder Art. Kesselstimmerungen. - Öfen für alle industriellen Zwecke. - Hochöfen (Cowperapparate). - Blitzableitungsanlagen. - Reparaturen ohne Betriebsunterbrechung. - Wasserbehälter an Schornsteinen. - Wassertürme etc. etc.

**Seifenpulver Schneekönig** Bestes Waschmittel! Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Su haben in den meisten Geschäften. Vertreter für Mannheim und Umgebung: Carl Vogt in Mannheim, Böckstrasse 10.

# Eisschränke

in allen Grössen für Wirthe, Metzger und Private liefert zu Fabrikpreisen

## LEO MELLER

Büffet- u. Eisschränkfabrik Ludwigshafen a. Rh.

# Pfälzischen Eiswerke

vorm. H. Günther

Mannheim, Q 7, 8. Telephon 478.

Ludwigshafen-Mundenheim. Telephon 408.

empfehlen dem eisconsumirenden Publikum für die kommende Saison

## „reines Natur-Kristall-Block-Eis“

welches bekanntlich zur Kühlung von Eisschränken das Beste ist und zu allen anderen Zwecken inner- wie äusserlich verwendet werden kann und sonst bedeutend Ersparnis bietet.

Indem das zur Kühlung eines Eisschranks verwendete Natur-Eis, das halbe Quantum zu sein braucht, als wie das Kunsteis und dabei den gleichen Zweck erfüllt.

Ferner sichern wir noch eine gute zufriedenstellende Bedienung bei völliger Gewichtsabgabe und mässiger Preisberechnung zu.

B 1, 3, Breite Strasse. **F. H. Esch** B 1, 3, Breite Strasse.

**Gasloch- und Bügelapparate** in reicher Auswahl, erste Fabrikate.

## Röstpfanne

jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen- Herden etc. verwendbar.



Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Geflügel, Cotelettes, Schnitzel, Gratwürsten etc. ohne Zuthat von Butter oder Schmalz.

**Roeder's Kohlenherde. Badofen.**

# Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

**Disque's** beliebte Marke: **Elephanten-Kaffee** ist reiner, gehaltvoller, gebrannter Qualitäts-Kaffee.

Nur acht in Packeten mit dieser Schutzmarke per K<sup>g</sup> 2 M. L. 120 140 160 170 180 u. M. 2.

Conditorei u. Cäcker 1. Tennispion 8 6, 10. **Spezial-Geschäft** für **Physiolog. Badwaren.** Diesen sind Wundtulle beige, gelb, weiß, welche auch wasserabweisend sind u. sehr feine, nicht in Krümel zerfallende, Kinder-, Damen-, Herren-, Kleinkinder-, Nervösen, Rheumatischen, Gelenken und Krämpfen sehr zu empfehlen. - Bestellungen per Post.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO** 70 Pfl. Mk.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Kakao der Welt. FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S. Preis in Argentinien 1000/1000.

**Büglerin** empfiehlt sich in und außer dem Stadt. **Winkelstrasse 27,** 12429 4. Stg. Unte.

**VEGETALINE** **PFLANZENBUTTER** Krone aller Speisefette. Alleinige Fabrikanten: Rocca, Tassy & de Roux & Co. S. N. Hamburg, 12194. Zu haben in Delikatess- und Butterhandlungen.

**Goedenwasser** gibt jedem Haar unermessliche Glanz und Weichheit. **Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz**

**Fahrer** **Höchstes Habat.** Katalog gratis. Nord, Metall-, Manufaktur, von Goldschmidt, Nienow, Hamburg.

**Optimus** Aerztl. empfohl. Nährend, lange haltbar. Wirksamstes Mittel gegen Verdauungs- Vorwärtig bei Drog. **Lichtentzöler, Meurin.**

**Kopfwuschungen** in warm. Luftrockenapparat. **Val. Fath, L 15, 9.** - Separater Damen-Salon. - Sämmtliche Parfümerie- und Toilette- Gegenstände.

**Echt chinesisches Mandarindenaunen** das Pfund Mk. 2.95 natürliche Drogen wie alle in laubenden, garantiert rein und handfest, in jeder Anzahl bei überaus billigen Preisen. **Gustav Lustig,** Berlin 151. - **Man vertritt: Preistadt, 10990**

Nicht im Tapetenring! **Tapeten** in allen Stylarten, von 10 Pfg. an die Rolle bis an den feinsten. Reichste Auswahl! **Buntglasimitation, Linoleum, Lincrusta.** **A. Wihler** vorm. C. E. Ahorn O 3, 4a, II. Stook a. d. Planken a. d. Planken. Telephon 678.

**Robes.** Den geübten Damen empfehle mich zur Anfertigung eleganter Costumes und Blousen. Beste Ausführung. **M. Schwing, F 4, 7a.**

Einfache und vornehme **Comptoir-Einrichtungen** in allen Holzarten. **Diplomatentische, Rolljalousie, Flach-, Steh- u. Doppelpulte, Acten-, Archiv-, Registratoren- und Kassaschränke, Kopirpressen, Bureauabschlüsse etc. neu und gebraucht, liefert billigst.** **G 3, 19. Daniel Aberle G 3, 19.**

**Lehmann & Co.** Kunstgewerbl. Anstalt für Glas-Decoration Glas- und Bilderrahmen-Handlung. **F 2, 4a** Fernsprech-Anschluß 336. **F 2, 4a** Nächste Haltestelle der elektrischen Kunstverglasungen **Palmer Hof oder Marktplatz.** für Salon, Erker und Treppenhäuser in Opaleszenz und allen andern Glasarten nach gegebener u. eigener Entwürfen. **Metallverglasungen** für Möbel-Einbauten in Messing-, Kupfer-, Nickel- und Blei-Fassung. 25429 **Glasmalerei** kirchlich und profan. **Glasschleiferel** Facettirung von Crystallgläsern jed. Form u. Grösse. **Glasbuchstaben** **Glaszerei** in Spiegel, gewöhnlichem und Farbglas nach jeder Zeichnung. **Glasbläserel** **Firmenschilder** in jeder Schreibart. **Spiegelfabrikation.** **Glasbläserel** für Verordnungen, Laternen u. s. w.

**Gesichtshaare** entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege **speziell nur Damen** **Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp.,** Haltestelle Friedrichsring. Nach System Dr. Classen. 25976

**Grosse Frankfurter Pferde-Lotterie.** Ziehung am 29. April. **Erster Hauptgewinn. Ein eleganter Viererzug.** 1 vollst. Equipage mit 4 Pferden nebst feiner Schirrm. 1 vollst. Equipage mit 2 Pferden, 6 vollst. Equipagen mit 1 Pferd. 6 schöne Racepferde, 1 Reitpferde 20 Wagen u. Arbeitspferde. **Nur 1 Mark** 1 Loos, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 25 Pfg. extra. Loose sind vom Secretariat des Landw. Vereins zu Frankfurt a. M. zu beziehen und in allen grösseren Lotteriegeschäften zu haben. **In Mannheim bei Hirsch 13 4, 7.** 12091

**FASTNACHTSKÜCHLE** mit **Eiermann's Backpulver** gebackten (absolut) Mehlspitzen für den bürgerlichen Mittagstisch, wie Feines, Phorzh. Kuchen etc. werden viel wohlschmeckender und leichter verdaulich, als mit Hefe. Grosse Zeitersparnis, da der Teig sofort gebacken wird. Grosse Fettersparnis, da der Teig nicht die Hälfte Fett beim Backen braucht, wie sonst. Unbedingt schicklich in Packeten à 10 u. 20 Pfg. Rezept gratis. **Friedr. Eiermann, Forzheim.**

**Selbstgraphen-Platte** Preis in Anbetr. in der 10764 Exped. des General-Anzeigers.